

# STOLPERSTEINVERLEGUNG 7. DEZEMBER 2017



**WEDEKINDSTR. 3**

HIER WOHNTE  
**OTTO STERN**  
JG. 1890  
DEPORTIERT 15.12.1941  
ERMORDET IN  
RIGA

## GEDENKEN

Der Gedenkort der ermordeten Juden in Hannover, das Holocaust-Mahnmal an der Oper, wurde nach Plänen von Michelangelo Pistoletto 1994 errichtet. Der Namen und das Schicksal von Otto Stern sind dort eingraviert.

## VERLEGEORT

Die zur Verlegung des „Stolpersteins“ vorgeschlagene Adresse Wedekindstr. 3 bezieht sich auf die Wohnanschrift von Otto Stern von 1936 bis 1937. Das historische Wohnhaus Wedekindstr. 3 ist nicht erhalten; vermutlich war das Haus teilweise zerstört und wurde wiederaufgebaut. Die Grundstücksbezeichnung ist unverändert.

Die Stolpersteinverlegung erfolgt auf Antrag und mit Spenden der „Evangelischen Erziehungsverband e. V.“.

## FAMILIE UND BERUF

Otto Stern wurde am 2. April 1890 als Sohn des Kaufmanns Adolf Stern (geb. 1863) und dessen Ehefrau Bertha geb. Joseph (geb. 1863) in Hannover geboren. Sein Vater war ein vermöglicher Bankier, der 1930 verstarb. Otto Stern besuchte das Leibniz-Gymnasium in Hannover, was er mit der mittleren Reife verließ. Anschließend absolvierte er eine kaufmännische Lehre im Kaufhaus Molling in Hannover und arbeitete danach wahrscheinlich als angestellter Vertreter für Textilien. Die Angabe seiner Schwägerin, er sei später Inhaber zweier Zigarrengeschäft in Hannover gewesen, ließ sich nicht bestätigen.

## HEIRAT UND SCHEIDUNG

Privat heiratete er Hertha geb. Stern (geb. 1901). Das Ehepaar wohnte seit Oktober 1933 im Haus Schleidenstr. 6, seit Juli 1936 im Haus Wedekindstr. 3. Die Ehe wurde 1936 wieder geschieden. Nach der Scheidung wohnte Otto Stern zunächst in die Bödekerstr. 39, zog dann aber im März 1939 in die Wohnung seiner Mutter in der Veilchenstr. 9. Seine Mutter Bertha, der auch das Haus gehörte, verstarb im November 1939. Otto war ihr Alleinerbe. Seit März 1940 wohnte er an verschiedenen Orten zur Untermiete, zuletzt im Haus Theodorstr. 5A.

## ZWEITE HEIRAT UND DEPORTATION

Anfang September 1941 wurde Otto Stern in das „Judenhaus“ Körnerstr. 24 eingewiesen. Am 15. September 1941 heiratete er in zweiter Ehe Margarete Levi (geb. 1899) in Hannover. Am 15. Dezember 1941 wurde das Ehepaar nach Riga deportiert. Beide sind im dortigen Ghetto verschollen.

## SCHICKSAL DER VERWANDTEN

Otto Sterns Schwester Gertrud Frensdorf geb. Stern (geb. 1893), die 1916 in die Niederlande emigriert war, überlebte den Holocaust. Sein Bruder Hermann Stern lebte nach dem Krieg in San Francisco. Sein Neffe Walter Stern (geb. 1927) war 1939 in die Niederlande emigriert und wurde über Westerbork nach Bergen-Belsen deportiert. Er starb am 20. Mai 1945 in Tröbitz.

*Florian Grumblyes, 2017*

